



Haushaltsplan 2021

Rede des Fraktionsvorsitzenden Herbert Benzschawel

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Frey,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger!

Die Jahre 2020 und 2021 werden uns und der gesamten Weltbevölkerung noch sehr lange Zeit in Erinnerung bleiben. Die Corona-Pandemie hat unser aller Leben gravierend verändert. Mit Stand 08.02.2021 sind alleine in Deutschland ca. 62.156 Menschen im Zusammenhang mit einer Corona-Erkrankung verstorben. Im Stadt- und Landkreis Heilbronn waren 266 Todesfälle zu beklagen und in unserer Stadt verstarben bislang 14 Menschen. Eine weitaus größere Anzahl Menschen erkrankte und erkrankt noch immer, mit teilweise schwerwiegenden Folgen. Die aktuellen Zahlen machen deutlich, dass wir Covid-19 weiterhin sehr ernst nehmen und mit längerfristigen Maßnahmen rechnen müssen.

Wie wir erfahren haben, hat die Pandemie nicht nur Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen, sondern führte auch zur größten Wirtschaftskrise und Rezession in der bundesdeutschen Geschichte. Diese drastischen Auswirkungen spiegeln sich auch in unseren Gemeindefinanzen wider. Bedingt durch die Pandemie verschlechterte sich unser Ergebnis um ca. 3 Mio. Euro. Nicht nur die Mindereinnahmen, sondern auch notwendige Mehrausgaben belasten unseren Haushalt erheblich. Beispielhaft möchte ich die Einnahmeausfälle bei den Kita-Gebühren nennen, den personellen Mehraufwand, die umfassenden Hygienemaßnahmen und die Aufrechterhaltung der Notbetreuung an unseren Schulen und Kindertagesstätten.

Unsere drei wichtigsten Einnahmequellen – Zuweisungen, Steuern und Gebühren – sind rückläufig, was sich massiv auf unsere aktuellen und zukünftigen Handlungsspielräume auswirkt. Insbesondere die geringeren Gewerbesteuer-einnahmen werden unsere Haushaltsplanungen in den nächsten Jahren deutlich erschweren. Allein im Jahr 2021 müssen wir nach derzeitigen Berechnungen von einem Minus von knapp 2 Mio. Euro ausgehen. Außerordentliche Erträge, hauptsächlich durch Grundstücksverkäufe verursacht, lassen das Gesamtergebnis für 2021 zwar in einem etwas besseren Licht erscheinen, sind aber Einmaleffekte, die sich in den Folgejahren nicht wiederholen werden. Die mittelfristigen Planungen sind hinsichtlich der Gewerbesteuer-einnahmen im wahrsten Sinne des Wortes „unberechenbar“, so dass diesbezüglich viele Fragen offen bleiben müssen. Die

mittelfristige Finanzplanung zeigt bereits jetzt deutlich auf, dass wir in den Jahren 2022 und 2023 nicht ohne neue Kredite auskommen werden.

Angesichts sinkender Einnahmen und gesteigener Ausgaben waren wir bereits 2020 gezwungen, einen Nachtragshaushalt zu erstellen und eine Haushaltssperre zu beschließen. In der Haushaltsplanung für 2021 mussten wir zahlreiche wichtige Maßnahmen teilweise weit nach hinten verschieben. Jedoch beseitigen wir damit nicht unsere finanziellen Probleme, sondern verlagern diese nur auf die kommenden Jahre.

Die größten Positionen auf der Ausgabenseite werden auch zukünftig die Bereiche Bildung/Betreuung und Personalkosten sein. Eine Steigerung der Personalkosten innerhalb der letzten 10 Jahre um über 5 Mio. Euro auf fast 15 Mio. Euro zum Jahresende 2021 lässt aufhören. Tatsache ist jedoch, dass der Personalbestand trotz höherer Anforderungen nicht erheblich angestiegen ist, sondern dass die Mehraufwendungen hauptsächlich auf Tarifsteigerungen zurückzuführen sind.

Auch wenn Einnahmeausfälle und pandemiebedingte Mehraufwendungen für 2020 in großen Teilen von Bund und Land ausgeglichen wurden, müssen diese auch in den folgenden Jahren die Kommunen, so auch unsere Stadt, unterstützen, damit wir in Zukunft handlungsfähig bleiben und unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen können.

Aber auch wir als Stadt müssen aktiv dazu beitragen, dass sich die Wirtschaft schnell erholt und sich unsere Einnahmesituation verbessert. Dies ist aber nicht durch noch größere Sparprogramme zu erreichen, sondern vielmehr durch aktive Beteiligung am Wirtschaftsaufschwung – z. B. durch Investitionen in unsere Infrastruktur.

Eine Erhöhung der Realsteuern lehnen auch wir zum jetzigen Zeitpunkt ab. Die Einnahmeseite würde sich dadurch nur unwesentlich verbessern, auch was die Wirtschaftsbelebung anbetrifft wäre dies kontraproduktiv.

Bad Friedrichshall zählt weiterhin zu den finanzschwachen Kommunen, auch wenn wir uns im Vergleich der Landkreiskommunen mit Blick auf die Steuerkraftsumme von Platz 26 im Jahr 2020 auf Platz 8 im Jahr 2021 verbessern werden. Dies ist jedoch keine tatsächliche Verbesserung, sondern zeigt lediglich, dass auch die anderen Kommunen erhebliche finanzielle Probleme haben.

Es ist richtig und unser Bürgermeister hat es in seiner Haushaltsrede treffend dargelegt, wir müssen uns in den folgenden Jahren am finanziell Machbaren und nicht am Wünschenswerten orientieren. Wir sind dennoch der Meinung, dass wir uns gerade in diesen schwierigen Zeiten damit auseinandersetzen müssen, ob und in welchem Umfang für unsere Stadt bedeutende Zukunfts-Investitionen über Kredite finanziert werden sollten. Kredite sind nicht nur für Bund und Länder, sondern auch für Kommunen ein probates Mittel der Haushaltsführung.

Stadtentwicklung

In naher Zukunft müssen wir uns mit der Frage beschäftigen, ob Bad Friedrichshall Große Kreisstadt werden soll. Nach den derzeitigen Prognosen wird unsere Stadt vermutlich schon im Jahr 2022 die Zahl von 20 000 Einwohnern erreichen. Große

Kreisstadt zu sein, bewirkt sicher einen starken Prestige- und Imagegewinn, ist aber auch mit einem Mehr an Aufgaben und Kosten verbunden.

Das Erscheinungsbild unserer Stadt hat sich in den letzten Jahren sehr zum Positiven entwickelt. Als Beispiel möchte ich insbesondere unsere Stadtmitte nennen, deren Attraktivität durch weitere Baumaßnahmen am Friedrichsplatz nochmals zunehmen wird. Die Schaffung von Aufenthaltsqualität ist hierbei ein wesentlicher Aspekt. Unsere gemeinsame Anstrengung muss auch künftig darauf ausgerichtet sein, dass wir eine Stadtmitte bekommen, die auch als solche wahrgenommen wird. Ich denke, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Wie schwierig es ist, innerstädtische Entwicklungen voranzubringen, zeigt sich deutlich bei der Neugestaltung der Ortsmitte Kochendorf. Im letzten Jahr sind wir alle davon ausgegangen, dass das ehemalige Nothwang-Areal bald einer ortsprägenden Neubebauung zugeführt werden kann. Der geeignete Investor ist gefunden und möchte loslegen. Auch der Neubau des evangelischen Gemeindehauses ist ein wichtiger Schritt zur Neugestaltung des Areals. Leider führten widersprechende Positionen zwischen Kirchengemeinde und Gemeinderat über die vorgelegte Planung zu einer Verzögerung des Projekts. Wir hoffen sehr, dass die Planung im Sinne der für das Sanierungsgebiet gültigen Gestaltungssatzung angepasst und ein Konsens gefunden werden kann.

Wir, die SPD-Fraktion, plädieren weiterhin für ein gesamtstädtisches Hallenkonzept. Nach wie vor sind wir der Ansicht, dass die Planung einer Kulturhalle nicht auf die lange Bank geschoben werden sollte. Eine Stadt, die an der Schwelle zur Großen Kreisstadt steht und die ein überaus aktives Vereinsleben hat, benötigt eine angemessene Räumlichkeit für kulturelle und städtische Veranstaltungen. Zwischen- oder Teillösungen sind unserer Ansicht nach nicht zielführend und würden Investitionen von mehreren Millionen Euro verursachen, die eigentlich für die Realisierung der Kulturhalle benötigt werden.

Leider müssen wir feststellen, dass in unserer Stadt in den letzten Jahren zahlreiche Gastronomiebetriebe ihre Pforten geschlossen haben. Wir gehen davon aus, dass sich dieser Trend fortsetzen wird, dazu beitragen werden sicher auch die Corona-Maßnahmen. Auch zeigt sich bedauerlicherweise, dass die Neuansiedlung von Gastronomiebetrieben extrem schwierig ist. Eine Stadt, die mit dem Slogan „liebens- und lebenswert“ für sich Werbung macht, kann diesem Attribut nur entsprechen, wenn ein attraktives Gastronomieangebot vorhanden ist. Da dieses in Bad Friedrichshall nicht mehr gegeben ist, erhalten wir unsere Forderung aufrecht, dass wir seitens der Stadt die Gewinnung neuer Gastronomiebetriebe begleiten und gegebenenfalls auch finanziell unterstützen müssen.

Die Schwerpunkte unserer Stadtentwicklung liegen aktuell in Kochendorf und Jagstfeld. Wichtig ist uns, dabei die anderen Stadtteile – Hagenbach, Duttenberg, Untergriesheim und Plattenwald – im Blick zu behalten. Dass auch dort teilweise dringender Handlungsbedarf besteht, zeigt sich im alten Ortskern in Duttenberg. Mit der Erstellung eines städtebaulichen Rahmenplans und der Ausweisung eines Sanierungsgebiets ohne Förderung kann dort eine langfristig positive Entwicklung angestoßen werden.

Wohnen und Arbeiten

Wie bereits erwähnt, hat Bad Friedrichshall deutlich an Attraktivität gewonnen und ist aufgrund seiner guten Lage und Infrastruktur ein beliebter Wohnort. Insbesondere die Ansiedlung der Schwarz-Gruppe wird die Nachfrage nach Bauplätzen und Wohnraum weiter verstärken. Darauf müssen wir reagieren und nach Lösungen suchen. Auch wenn die Aussage „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ weiterhin im Fokus unseres Handelns stehen sollte, werden wir nicht umhinkommen, neue Baugebiete auszuweisen.

Die Schaffung von neuem Wohnraum im Innenbereich unserer Stadt stößt bei den angrenzenden Anwohnern nicht immer auf Gegenliebe. Deren Bedenken sind in vielen Fällen nachvollziehbar, jedoch sind wir der Überzeugung, dass wir an einer weiteren Innenentwicklung festhalten müssen.

Grund und Boden sind ein begrenztes Gut und es ist deshalb notwendig, den Verbrauch weiterer Außenflächen sorgfältig zu prüfen. Auch haben wir innerörtlich noch zu viele erschlossene und brachliegende Bauplätze und müssen deshalb weiterhin darauf hinwirken, dass diese Flächen als Bauland zur Verfügung gestellt werden.

Leider ist zu erwarten, dass sich der schon jetzt knappe Wohnraum weiter verteuern wird und es für Normal- und Geringverdiener in unserer Gesellschaft immer schwieriger wird, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Zudem verlagert sich die Wohnungsknappheit von den Städten weiter aufs Land. In unseren Neubaugebieten hatten bislang vor allem jungen Familien die Möglichkeit, Eigentum zu erwerben. Auch Eigentumswohnungen werden in großer Zahl gebaut. Was allerdings vordringlich benötigt wird, sind Mietwohnungen – mit erschwinglichen und sozialverträglichen Mieten. Deshalb fordern wir weiterhin, dass auf stadteigenen Grundstücken sozialer Wohnungsbau umgesetzt wird. Es liegt in unserer Hand, ob wir dafür die Voraussetzungen schaffen und somit auch unseren Beitrag zur Lösung dieses großen gesellschaftlichen Problems leisten.

Auch sollten wir uns damit beschäftigen, ob es nicht zielführend wäre, in Kooperation mit anderen Kommunen eine eigene Wohnbaugesellschaft zu gründen, welche sich schwerpunktmäßig dem sozialen Wohnungsbau widmet.

Darüber hinaus ist es unser Anliegen, dass künftig in neuen Baugebieten verstärkt alternative Wohnideen Anwendung finden. Beispielhaft möchte ich hier Mehrgenerationenhäuser, Bauherrengemeinschaften und genossenschaftliches Bauen nennen.

Im Rahmen meiner ersten Haushaltsrede im Jahr 2014 hatte ich für die SPD-Fraktion unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass wir trotz aller Schwierigkeiten die Erschließung des Gewerbegebietes „Obere Fundel“ als alternativlos betrachten. Nach einer langen und arbeitsintensiven Zeit mit Höhen und Tiefen geht unser Wunsch nun in Erfüllung. Am 26.11.2020 hat der Gemeinderat einstimmig dem Entwurf zum Bebauungsplan zugestimmt und somit einen wichtigen Schritt hin zur Realisierung des Schwarz-IT-Campus gemacht. Der Bauantrag der Schwarz-Gruppe wurde im Dezember 2020 der Baurechtsbehörde zur Prüfung übergeben, die Tiefbauarbeiten auf dem Gelände haben begonnen. Das geplante Projekt der

Schwarz-Gruppe mit ca. 5000 Beschäftigten im Endausbau ist einzigartig in der Geschichte von Bad Friedrichshall. Unser aller Anliegen muss es jetzt sein, die mit der Bauphase verbundenen Beeinträchtigungen unserer Bürgerinnen und Bürger weitest möglich zu beschränken.

Wir sind der festen Überzeugung, dass die Realisierung dieses „Leuchtturmprojekts“ sich langfristig in vielerlei Hinsicht positiv auf unsere Stadtentwicklung auswirken wird.

Verkehr und Mobilität

Sehr geehrte Damen und Herren, unsere Gesellschaft und deren Ansprüche im Hinblick auf Mobilität verändern sich. Diesem müssen wir durch eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik und mit geeigneten Maßnahmen gerecht werden. Wenn das Ziel der Verkehrswende erreicht werden soll, ist es auch unsere Aufgabe, als Kommune aktiv unseren Beitrag zu leisten. Dafür müssen sämtliche Möglichkeiten und die Potenziale aller Verkehrsträger uneingeschränkt genutzt werden.

Bereits jetzt ist die Verkehrsproblematik in und um Bad Friedrichshall ein drängendes Thema, das Lösungen erfordert. Durch den Bau des IT-Campus besteht nun absoluter Handlungsbedarf. Dass Bad Friedrichshall dem Mobilitätspakt Heilbronn-Neckarsulm beigetreten ist, befürworten wir deshalb ausdrücklich. Bund und Land haben zwischenzeitlich zugesagt, die B 27 auszubauen und das neue Gebiet über einen funktionstüchtigen Knoten anzuschließen. Neue Fahrrad- und Fußwegeverbindungen, eine weitere S-Bahn-Haltestelle, eine Bushaltestelle sowie die Maßnahmen der Schwarz-Gruppe auf deren Gelände werden aus unserer Sicht langfristig zur Entspannung beitragen. Bis dahin ist es allerdings noch ein weiter Weg.

Darüber hinaus dürfen wir die Planungen des Kreuzungsumbaus der B 27 in Jagstfeld und den Neubau der Jagstbrücke/Abzweigung Duttenberg nicht aus den Augen verlieren. Die Planungen für die Durchführung der Maßnahmen in Kochendorf und Jagstfeld müssen zwingend zeitlich aufeinander abgestimmt und koordiniert werden. Die auf unsere Bürgerinnen und Bürger zukommenden sicher massiven Belastungen müssen soweit wie irgendwie möglich begrenzt werden.

Den geplanten Radschnellweg auf unserer Gemarkung befürworten wir ausdrücklich. Völlig unverständlich sind für uns jedoch die Planungen hinsichtlich der Streckenführung mit der geplanten Brücke im Bereich des Yachtclubs. Es wäre wahrlich ein Schildbürgerstreich, wenn Bad Friedrichshall und Untereisesheim mit einer großen Summe aus Steuermitteln für die Sanierung der denkmalgeschützten Brücke aufkommen müssten und unweit davon eine neue Neckarquerung mit Landesmitteln gebaut würde. Sehr geehrter Herr Bürgermeister Frey, wir appellieren deshalb an Sie, gemeinsam mit dem Bürgermeister von Untereisesheim bei den zuständigen Landesbehörden dahingehend zu intervenieren, dass die neue Brücke im Bereich des jetzigen Stegs gebaut wird und somit auch als Querung zwischen Untereisesheim und Bad Friedrichshall genutzt werden kann. Die Sanierung des denkmalgeschützten Stegs könnte somit entfallen.

Ein sehr wichtiger Baustein zur Verkehrsreduzierung und damit einer besseren CO₂-Bilanz in unserer Stadt ist der Ausbau des ÖPNV. Wir werden deshalb weiterhin alle

Bemühungen unterstützen, den Individualverkehr innerörtlich zu reduzieren. Dazu gehören eine Buslinie zwischen dem Hauptbahnhof BFH und dem Bahnhof Kochendorf, ebenso eine bessere Verbindung von Untergriesheim und Duttenberg in die Stadtmitte.

Das Carsharing-Angebot ist ein weiterer Baustein zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. Unser Anliegen ist es, dass die beiden Fahrzeuge am Hauptbahnhof und am Bahnhof Kochendorf in naher Zukunft durch E-Fahrzeuge ersetzt werden. Auch sollte geprüft werden, ob das Angebot durch ein Fahrrad-Leih-System ergänzt werden kann.

Klima-, Umwelt- und Hochwasserschutz

„Es gibt keinen Impfschutz für unseren Planeten“. Diese treffende Aussage habe ich in einer Publikation gelesen und ich denke, sie bringt es auf den Punkt. Wir alle müssen deutlich mehr als bisher dazu beitragen, dass sich der Klimawandel nicht weiter beschleunigt. Es geht um die Zukunft der nachfolgenden Generationen, die Zukunft unserer Kinder und Enkel.

In unserer Stadt haben wir ökologisch schon einiges erreicht, aber es ist noch lange nicht genug. Insbesondere auch der Waldbericht zeigt deutlich auf, dass es bereits nach Zwölf ist. Um das zu sehen, genügt ein Spaziergang durch den Wald. Zusammen mit dem Forstamt und Naturschutzverbänden sollten wir prüfen, wo und in welchem Umfang Aufforstungen und auch die Neubepflanzung von Flächen möglich sind. Wir müssen unseren Wald genau beobachten und gegebenenfalls neue Wege der Bewirtschaftung suchen. Unser Ziel sollte auch sein, innerstädtisch Flächen zu entsiegeln und ökologisch wertvoll zu begrünen.

Auf unseren Antrag hin wurden im Neubaugebiet „Neuenstädter Straße“ Steingärten verboten. Auch in zukünftigen Baugebieten dürfen keine ‚Steinwüsten‘ mehr entstehen. Darüber hinaus muss geprüft werden, ob ein Rückbau von bestehenden Steingärten durchsetzbar ist.

Nahwärmekonzepte, welche die SPD-Fraktion schon seit langem fordert, werden nun umgesetzt und ausgebaut.

Uns stellt sich auch die Frage, warum noch Häuser ohne Solar/- bzw. PV-Anlagen gebaut werden. Überfall dort, wo es möglich und sinnvoll ist, sollten wir dies bei Neubauten verpflichtend vorschreiben.

Der Erhalt von Natur und Umwelt ist für uns, die SPD-Fraktion, von zentraler Bedeutung. Wir sehen dies auch als eine essenzielle kommunale Aufgabe. Deshalb sollten wir jedes Jahr aufs Neue prüfen, ob wir als Stadt mit den bisherigen Maßnahmen unseren Aufgaben gerecht werden. Sollte dies nicht der Fall sein, müssen wir z. B. auch über personelle Verstärkung in Form eines Umweltbeauftragten nachdenken. Auch sollten wir prüfen, ob der Maßnahmenkatalog unseres Klimaschutzkonzeptes von 2016 angepasst und fortgeschrieben werden muss.

Der längst überfällige Bericht zum Thema Hochwasser- und Überflutungsschutz soll nun Anfang 2021 endlich vorgestellt werden. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir uns dieser Thematik dringend annehmen müssen, denn wir können nicht abwarten, bis erneute extreme Wetterlagen zu möglicherweise massiven Schäden führen - wir müssen jetzt handeln.

Bildung und Betreuung

Im Bereich der Kindertagesstätten und Schulen sehen wir weiterhin große Aufgaben auf uns zukommen, so der geplante Neubau einer Kita in Kochendorf und mittelfristig der Neubau eines Kinderhauses in Hagenbach, verbunden mit dem Ersatz für die Pavillons und die provisorische Mensa. Für die Kita in Kochendorf favorisieren wir den Standort an der Lindenberghalle. Unklar ist aus unserer Sicht, wie sich die Gesamtentwicklung in Kochendorf auf die dortige Grundschule auswirkt und die bereits jetzt gravierende Raumproblematik gelöst werden kann. Möglicherweise werden wir mittelfristig nicht umhin kommen, uns mit der Notwendigkeit eines Neubaus zu beschäftigen.

Wie wir nicht nur in Bad Friedrichshall feststellen, wurde die Digitalisierung der Schulen viel zu lange verschlafen – in der aktuellen Situation wird die Problematik überdeutlich. Insofern bewerten wir es sehr positiv, dass mit den Mitteln des Bundes ein großer Schritt zu einer besseren Ausstattung der Schulen getan wurde. Ausreichend ist dies jedoch bei weitem nicht, der Großteil der Aufgabe und die damit verbundenen Kosten werden bei den Schulträgern bleiben.

Es ist uns wichtig, neben den ganz kleinen Bad Friedrichshallern auch unsere Jugendlichen im Blick zu behalten. Wir sind in der Offenen Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit sehr gut aufgestellt, sollten aber davon ausgehen, dass durch die Auswirkungen der Pandemie, die noch gar nicht abzuschätzen sind, dort noch sehr viel mehr als bisher zu leisten sein wird.

Demografie/Ärztliche Versorgung

Der demografische Wandel ist auch in Bad Friedrichshall längst angekommen. Doch was braucht es, um ihn bewältigen zu können? Für uns als SPD-Fraktion ist bereits seit längerem klar, dass sich diese große gesamtgesellschaftliche Aufgabe auch personell im Rathaus abbilden muss. Das beauftragte Organisationsgutachten hat dies bestätigt und wir sind froh, dass im neuen Stellenplan eine Umsetzung erfolgt. Doch das alleine wird nicht ausreichen, viele Bereiche in unserer Stadt müssen mit einbezogen werden. Wo sind Vernetzungen möglich, welche Angebote - wie beispielsweise den Bewegungstreff im Freien - können wir für aktive Ältere etablieren? Welche Strukturen braucht die Pflege und was können wir als öffentliche Hand hier leisten? Darüber hinaus gibt es viele Ideen, wie z. B. Begegnungsorte oder gemeinsames Wohnen verschiedener Generationen. Es gilt nun, anzupacken und den Wandel in unserer Stadt aktiv zu gestalten. Dafür gibt es zahlreiche interessante Förderprogramme, die gute Ansätze für den Einstieg in diese Aufgabe bieten.

Nicht erst jetzt in der Pandemie zeigt sich, wie wichtig eine gute ärztliche Versorgung ist. Speziell im hausärztlichen Bereich ist jedoch auch in Bad Friedrichshall die Situation inzwischen mehr als kritisch. In den letzten Jahren wurden mehrere Praxen geschlossen, ohne dass eine Nachfolge gefunden wurde. Wir halten es für eine der

vordringlichsten Aufgaben, im Zusammenwirken mit allen örtlichen und regionalen Akteuren nach Lösungen zu suchen.

Feuerwehr

Auf unsere Feuerwehr ist Verlass, sie ist zur Stelle, wann immer Hilfe benötigt wird. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es einer guten Ausrüstung. Dazu stehen wir und deshalb war es für uns keine Frage, den Neubau der Ausrückwache Süd mit einem Investitionsvolumen von immerhin über 1 Mio. Euro mitzutragen. Auch weitere Maßnahmen wie eine mögliche Erweiterung des Feuerwehrhauses oder die Anschaffung neuer Fahrzeuge werden nach entsprechender Prüfung sicherlich unsere Zustimmung finden. Damit verbunden stellt sich uns die Frage, ob es aufgrund der Größe unserer Stadt, der Fülle an Aufgaben und zunehmenden rechtlichen Vorgaben nicht erforderlich ist, für unsere Feuerwehr einen hauptamtlichen Kommandanten vorzusehen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich es nicht versäumen, mich bei unseren Feuerwehrmännern und –frauen ganz herzlich für ihren großartigen Dienst und jederzeit vorbildlichen Einsatz zu bedanken.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Bürgerinnen und Bürger, wer die politischen Ereignisse der letzten Zeit verfolgt, gewinnt den Eindruck, dass die Gegensätze in unserer Demokratie gefährlich angewachsen sind. Extreme, Populisten und sogenannte ‚Querdenker‘ prägen die öffentliche Debatte und lassen nur ihre Weltsicht und vermeintliche Wahrheit gelten. Scheinbar gewinnen diejenigen, die sich durch lautes Schreien, Unterstellungen und Maximalforderungen profilieren.

Unsere Demokratie und unsere liberale Gesellschaft definieren sich jedoch durch Konsens, der sich auf Basis von Fakten am Wohl der Allgemeinheit orientiert und nicht das „Entweder-Oder“ in den Vordergrund stellt. Es geht nicht darum, das Gemeinwesen zu demontieren, sondern darum, verschiedene Sichtweisen und Aspekte zu respektieren und auf Grundlage sachlicher Argumente Entscheidungen zu treffen. Wenn wir uns alle weiterhin daran orientieren und auch in schwierigen Zeiten zusammenhalten, sind wir auf dem richtigen Weg.

Im Namen der SPD-Fraktion bedanke ich mich bei allen Bad Friedrichshaller Institutionen, Initiativen und Vereinen, bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die durch ihr Ehrenamt und ihr Engagement zum gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt beitragen.

Ein Dankeschön auch an unseren Kämmerer Herrn Friede und sein Team, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und der Eigenbetriebe für ihre engagierte Arbeit.

Ebenso ist es mir wichtig, mich bei allen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die konstruktive Zusammenarbeit zu bedanken. Ein ganz herzliches Dankeschön auch an Sie, Herr Bürgermeister Frey, für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Uns ist es in diesem Jahr ein besonderes Anliegen, allen Danke zu sagen, die in besonderer Weise dazu beitragen, die Auswirkungen der immer noch andauernden



HH2021

Pandemie zu bewältigen. Gemeinsam werden wir auch diese Herausforderung bewältigen. Bleiben sie gesund!

Die SPD-Fraktion stimmt der Haushaltssatzung 2021 mit Haushaltsplan, dem Stellenplan, der mittelfristigen Finanzplanung und den Haushaltsanträgen zu.

Bad Friedrichshall, den 09.02.2021

Herbert Benzschawel